Riesaer Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Drahtanschrift: Tageblatt Riesa. Fernruf 1237. Postfach Nr. 53

Diese Zeitung ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen des Amtshauptmanns zu Großenhain behördlich bestimmte Blatt und enthält amtliche Bekanntmachungen des Finanzamtes Riesa und des Hauptzollamtes Meißen

Postscheckkonto: Dresden 1580. Girokasse: Riesa Nr. 52

№ 104 — Donnerstag, 5. Mai 1938, abends — 91. Jahrg.

Das Riesaer Tageblatt erscheint jeden Tag abends ½6 Uhr mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Bezugspreis, bei Vorauszahlung, für einen Monat 2 Mark, ohne Zustellgebühr, durch Postbezug RM. 2.14 einschl. Postgebühr (ohne Zustellgebühr), bei Abholung in der Geschäftsstelle Wochenkarte (6 aufeinanderfolgende Nr.) 55 Pfg., Einzelnummer 15 Pfg. Anzeigen für die Nummer des Ausgabetages sind bis 10 Uhr vormittags aufzugeben; eine Gewähr für das Erscheinen an bestimmten Tagen und Plätzen wird nicht übernommen. Grundpreis für die gesetzte 46 mm breite mm-Zeile oder deren Raum 9 Rpf., die 90 mm breite, 3gespaltene mm-Zeile im Textteil 25 Rpf. (Grundschrift: Petit 3 mm hoch). Ziffergebühr 27 Rpf., tabellarischer Satz 50% Aufschlag. Bei fernmündlicher Anzeigen-Bestellung oder fernmündlicher Abänderung eingesandter Anzeigentexte oder Probeabzüge schließt der Verlag die Inanspruchnahme aus Mängeln nicht drucktechnischer Art aus. Preisliste Nr. 4. Bei Konkurs oder Zwangsvergleich wird etwa schon bewilligter Nachlaß hinfällig. Erfüllungsort für Lieferung und Zahlung und Gerichtsstand ist Riesa. Höhere Gewalt, Betriebsstörungen usw. entbinden den Verlag von allen eingegangenen Verpflichtungen. Geschäftsstelle: Riesa, Goethestraße 58.

Brausender Jubel um den Führer in Neapel

Neapel, die Stadt im Licht

Alles ist zum Empfang des Führers bereit

)(Neapel. Der historische Tag ist angebrochen, an dem Neapel den Schöpfer des neuen Deutschlands empfangen wird. Ueber die Meeresbucht, in der die Flottenübung gleich nach der Ankunft des Führers bis zum späten Nachmittag stattfindet, zieht noch der Frühnebel in dichten Schwaden. In den Straßen hallen die Marschtritte der faschistischen Legionäre, der Truppen, die zum Spalier marschieren. Trachtengruppen ziehen vorüber. Vielfach ist die Bevölkerung schon seit Mittwoch ununterbrochen auf den Beinen, denn niemand wollte gestern abend die Generalprobe der Festbeleuchtung versäumen, die ganz Neapel mit einem Schlage in ein wahres Lichtermeer tauchte. Bäume und Wege der öffentlichen Gärten waren von magischem Licht übergossen, in den winkligen mittelalterlichen Bauwerken strahlte blaues Licht, barocke Türme und Zinnen flammten in grün-weiß-rot, den Farben der italienischen Trikolore. Die Strahlenkegel der zahllosen Scheinwerfer heben die satten Farben der wertvollen Teppiche unter den Fenstern und an den Balkonen der Häuser besonders wirkungsvoll hervor und die Adler auf den Säulen und Masten blinken wie flüssiges Gold in der Fülle des Lichtes. Das riesige Halbrund der Piazza del Plebiscito, auf der heute abend Stadt und Land Neapel dem Führer huldigen wird, ehe die Galavorstellung von „Aida" beginnt, ist zu einem Festplatz gestaltet, wie ihn kein noch so genialer Bühnenbildner besser hätte gestalten können. Durch das aus dem Säulengang, der den Hintergrund abschließt, nach außen strömende Licht wurde das Dunkel der Nacht vollkommen verdrängt. Tageshelle überflutete den ganzen Vorplatz. Von hier aus wird der Führer abends durch ein dichtes Menschenspalier den Corso Umberto bis zum Hauptbahnhof entlangfahren. Blanke Säulen mit stufenweise angebrachten Hakenkreuzen, Liktorenbündel und dem Wappen des Hauses Savoyen flankieren den Weg. Ein künstlicher Laubengang von Blattgrün bildet den Abschluß dieser Lichtstraße, über der am Himmel nur der Widerschein des feurigen Berges, des Vesuv, leuchtet, während von der See her die Nachtbrise die Banner und Fahnen und die silber- und golddurchwirkten Teppiche und Tücher leise bewegt.

Neapel ist zum Empfang gerüstet. Mit Leidenschaft und Liebe haben die Neapolitaner ihrer Stadt zu Füßen des Vesuv **ein festliches Gewand angelegt.**

Neapel in festhafter Beleuchtung (Weltbild-Wagenborg — M.)

Die Abreise des Führers nach Neapel

)(Rom. **Kurz nach 22.30 Uhr hat der Führer vom festlich geschmückten Bahnhof di Termini aus nach überaus herzlichem Abschied vom italienischen Regierungschef die italienische Hauptstadt im Zuge verlassen, um sich nach Neapel zu begeben.**

Die Abfahrt des Führers vollzog sich im Rahmen des Prunkkleides, das Rom für diese festlichen Tage angelegt hat. Die riesige Halle der Stazione di Termini war mit leuchtenden roten Decken ausgelegt, die sich breit bis zum Sonderzug des Führers erstreckten. Riesige Hakenkreuzfahnen und Trikoloren hingen von der gewölbten Decke des Bahnhofes herab. Viele Hunderte von Fahnen schmückten neben roten mit Goldbändern eingefaßten Tüchern die langausgestreckten Wände. Riesige Blumengebinde verzierten mit ihrer ganzen Farbenpracht die Eingangstore. Rechts vom Eingang hatte eine Ehrenkompanie des italienischen Heeres Aufstellung genommen. Kurz vor dem Eintreffen des Führers leuchteten mächtige Scheinwerfer, die dem schon so wundervollen Bild der herrlich geschmückten Halle einen magischen Glanz verliehen.

Trompetenklänge vom Bahnhofsvorplatz verkündeten gegen 22.30 Uhr das Nahen des Führers. An der Seite des Duce und gefolgt von den mit ihm in Rom weilenden deutschen Ministern und den Mitgliedern der italienischen Regierung betrat Adolf Hitler die Halle. Er schritt die Front der Ehrenkompanie ab, während die Musikkapelle die deutschen und italienischen Hymnen spielte.

Bevor der Führer und Reichskanzler den Zug bestieg, verabschiedete er sich mit herzlichen Händedrücken vom Duce. Unter den Klängen des Deutschland-Liedes und lebhaft begrüßt von den am Bahnsteig zurückbleibenden Persönlichkeiten, denen der Führer zuwinkte, verließ dann der Zug kurz nach 22.30 Uhr den Bahnhof.

Als der Duce das Bahnhofsgebäude verließ, wurden ihm stürmische Ovationen dargebracht.

Ueberwältigt . . .

Die Umwelt hat ja vor der Romreise des Führers und Reichskanzlers eigene Sorgen genug gehabt und hat sie noch. Das gilt vor allem für die großen Weltmächte. Da war eben erst die Einigung zwischen England und Italien zustandegekommen, da versuchte Frankreich um Lebens- oder Sterbenswillen, den Freund jenseits des Kanals für eine regelrechte Verhandlungsfront gegenüber Italien zu gewinnen. Da tastete Paris vorsichtig und mit nicht sonderlich gutem Gewissen das römische Gelände ab. Da war, den Westmächten höchst unerwünscht und zeitlich denkbar unbequem, der fortschreitende Sieg des nationalen Spanien einerseits und die fortschreitende Beunruhigung Europas durch die tschechische Terrorisierung der Sudetendeutschen andererseits. Von dem reichlich vollen Maß an innerpolitischen Sorgen gar nicht zu reden.

Und trotz alledem spiegelte sich schon wochenlang vor Beginn der Romreise die zunehmende Spannung vor allem in den französischen und englischen Blättern wider, so wenig man diese Spannung auch merken lassen wollte. Das steigerte sich in den letzten Tagen vor der Abreise des Führers von Berlin derart, daß man hier und da im Auslande schon Versuchen begegnete, die Bedeutung der deutschen Romreise nicht allzu groß erscheinen zu lassen: man merkte, wie wenig einverstanden gewisse Kreise draußen damit waren, daß die Aufmerksamkeit der ganzen Welt sich buchstäblich auf die Achse Berlin—Rom konzentrierte.

Jetzt, wo die aufs äußerste gesteigerte Spannung jener Kreise endlich ein Ventil in den spaltenlangen Berichten der vielen Hunderte von ausländischen Pressevertretern gefunden hat, kann man nur feststellen, daß von der Wirkung des stürmischen, überaus herzlichen Empfanges für Adolf Hitler selbst diejenigen Berichterstatter bezw. Auftraggeber überwältigt zu sein scheinen, die alles andere als offene Freunde Deutschlands, Italiens oder gar der Achse Berlin—Rom sind. Zuweilen stößt man auf einen Bericht, zwischen dessen Zeilen man das Bemühen erkennt, irgend etwas herauszutüteln, was die Wirkung der Vorgänge in Italien wenigstens bei kleinen Geistern ein wenig herabsetzen könnte. Es bleibt bei dem Versuch. Selbst das Bemühen um eine trockene, rein sachliche Berichterstattung geht den ausländischen Journalisten jeweils sehr bald in eine von Bewunderung erfüllte Schilderung über.

Es bedurfte gar nicht erst der fast entwaffnend treuherzigen Versicherung eines sehr namhaften französischen Blattes, daß man nun eben doch wohl mit der Existenz und mit der praktischen Wirksamkeit der Achse Berlin—Rom als einer gegebenen Tatsache rechnen müsse — diese Erkenntnis spricht aus allen ausländischen Schilderungen auch da, wo sie nicht direkt in Worten formuliert wird. Das kann für die zukünftige Bereinigung europäischer Fragen bedeutsam werden, vorausgesetzt, daß man nicht wieder die lächerliche Praxis betreibt, die Schilderungen der eigenen Berichterstatter durch tendenziöse Schreibtischartikel neutralisieren zu wollen.

Der grandiose Empfang in Neapel

Abermals Begrüßung des Führers durch König und Kronprinz

Fahrt durch die lebensfrohe Stadt zu der malerischen Bucht von Neapel

)(Neapel. Während noch in den sonnendurchfluteten Straßen der Aufmarsch der Hunderttausende andauert, die den Führer sehen wollen, während unter klingendem Spiel Regiment um Regiment, Cohorte um Cohorte an seinen Bestimmungsort rückt, nehmen bereits die Formationen, die den Ehrendienst am **Bahnhof Mergellina** versehen, Aufstellung. Offiziere erteilen letzte Befehle. Statuenhaft stehen in ihren malerischen Uniformen mit den Dreispitzen die Karabinieri.

Vor dem Haupteingang des Bahnhofs haben 100 Jungfaschisten Aufstellung genommen. Kopf an Kopf drängt sich die Menge auf dem langgestreckten Platz, um Zeuge des historischen Geschehens zu werden. Auch die flachen Dächer der umliegenden Häuser sind dicht besetzt. Das marmorne Treppenhaus des Bahnhofes ist mit kostbaren Teppichen ausgelegt und in einen einzigen Blumenhain verwandelt: **ein leuchtender Willkommensgruß des Südens.**

Die Generalität versammelt sich auf dem Bahnsteig. Von Minute zu Minute wächst die Spannung. Aus der Ferne schallen Trommelwirbel und das dumpfe Brausen der lebensfrohen Stadt herüber. Am Himmel zieht ein Flugzeuggeschwader weite Schleifen.

Kurz vor ¾10 Uhr läuft der **Sonderzug des Außenministers Graf Ciano,** des Generalsekretärs der faschistischen Partei **Starace** und des Ministers für Volkskultur Alfieri ein. Wenige Minuten später klingen die italienischen Nationalhymnen auf:

Der Kronprinz betritt den Bahnsteig

Plötzlich scharfe Kommandos an das Militär! Unter den Klängen der Giovinezza rollt der Sonderzug des Königs ein. Und zehn Minuten später, pünktlich um 10.10 Uhr, kommt der Sonderzug des Führers!

Während noch die Klänge des Deutschlandliedes die Halle erfüllen, tritt der König auf den Führer und Reichskanzler zu, um ihn mit Handschlag willkommen zu heißen. Dann begrüßt der Kronprinz den Führer. Dann schreitet der Führer in Begleitung des königlichen Gastgebers, gefolgt vom Kronprinzen, von den Spitzen der Partei und des Staates sowie der hohen Generalität, die Front der Ehrenformationen ab. **Brausender Jubel empfängt den Führer,** als er am Eingang des Bahnhofes erscheint. Gleichzeitig intonieren die Jungfaschisten mit ihren Trompeten die deutschen Hymnen, denen die beiden italienischen folgen.

Nach Abschreiten der vor dem Bahnhof aufgestellten Gliederungen nehmen der Führer und der König im ersten Wagen Platz, um sich

zur Flottenparade

zu begeben; im zweiten Wagen folgen der Kronprinz mit Außenminister von Ribbentrop, im dritten Wagen der Stellvertreter des Führers Rudolf Heß mit Graf Ciano, in den weiteren Wagen Reichsminister Dr. Goebbels und die anderen Mitglieder der Begleitung des Führers und die Männer des italienischen Staates.

Auch Neapel bereitet dem Führer einen grandiosen Empfang. Die Fahrt vom Bahnhof Mergellina zum Hafen Municipio führt schon nach einigen hundert Metern auf eine der schönsten Straßen Neapels, die **Riviera di Chiaja mit dem Blick auf die herrliche Bucht, auf das Meer, den Vesuv und die Halbinsel von Sorrent. Dieser prächtige Ausblick, der schon Virgil und Horaz begeisterte, begleitet den Führer vorbei an dem auf einer ins Meer vorgeschobenen schmalen Landzunge liegenden Castell dell'Ovo. Dann schwenken die Wagen nach links ab, um auf die von** architektonischen Meisterleistungen umrahmte **Piazza del Plebiscito** zu gelangen. Ein historischer Platz! Von hier aus haben die neapolitanischen **Faschisten am 24. Oktober 1922 ihren Marsch auf Rom angetreten.**

Das Prachtstück dieses Platzes ist der herrliche von Fontana erbaute Königspalast. Gegenüber liegt der Rundbau der Franz-Paul-Kirche, die dem römischen Pantheon nachgebaut ist. Zu beiden Seiten säumen die Paläste des Präfekten und des Militärkommandanten den Platz. Zwischen den Kolonaden, die sich von der Kirche zu den Palästen hinziehen, sind Fahnen des Reiches und Italiens gespannt. Von den Brüstungen der Balkone leuchtet auf dem savoyer-blau der Tücher das Wappen Italiens. Aus den Fenstern hängen kostbare Gobelins und alles ist von **herrlichstem Sonnenschein übergossen.**

Sobald die Motorradeskorte der Karabinieri das Nahen des Führers ankündigt, rauschen die **Evviva-Rufe und das für Italien so charakteristische Händeklatschen** auf. Die Massen, die sich überall in vielen Gliedern tief hinter der Absperrung stauen, schwenken die Fähnchen und werden nicht müde, Heil zu rufen.

Vor dem königlichen Schloß präsentiert das Ehrenspalier der Kavallerie und der Artillerie, die mit ihren Geschützen auf der gegenüberliegenden Seite aufgefahren ist. In ganz langsamer Fahrt naht als **erster der Wagen des Königs** und **Kaisers mit dem Führer.** Immer wieder danken sie für die unaufhörlichen und temperamentvollen Ovationen. Die Wagenkolonne zieht dann um das Schloß herum am Castel Nuovo vorbei in den Hafen von Municipio ein.

Ankunft des Führers im Hafen

In der herrlichen leuchtenden Pracht des Südens und unter dem tiefblauen südlichen Himmel liegt nach einem trüben Morgen der Molo Beverello in Neapel da. Dieser in der Welt einzigartige Hafen, über dem sich stolz der Vesuv mit seiner Rauchfahne erhebt, gab wohl den **glanzvollsten Rahmen für den festlichen Empfang des Führers und Reichskanzlers durch die italienische Flotte ab.** Ernst und stolz ragt in seinem Hintergrund das mächtige Mauerwerk des Maschino Angionino auf, der alten Burg der **Anjous. Ihr gegenüber flankieren 8 mächtige Steinsäulen,**

SLUB
Wir führen Wissen.